

Die von Lenin ausgesprochenen Erkenntnisse waren von Marx und Engels vorbereitet. Engels demonstrierte seine Meinung, indem er praktisch in den Kampf eingriff. Er sandte an den „Sozialdemokrat“ eine Reihe Übersetzungen revolutionärer Volks- und Chartistenlieder, weil er wußte, daß in Zeiten heftiger politischer Auseinandersetzungen ein schwungvolles feuriges Gedicht nicht selten die Wirkung eines Leitartikels übertrifft.

Das ist heute nicht anders.

Die Literatur ist ein mächtiger Hebel in den Händen der Parteiarbeiter zur Umgestaltung unseres Lebens.

Nachdem dem Parteiarbeiter die Rolle der Literatur bewußt geworden ist, muß sich ihm die Schlußfolgerung auf drängen, die literarischen Werke kennenzulernen. Erst wenn er sich die nötigen Kenntnisse selbst erworben hat, wird er in der Lage sein, mit der Schönen Literatur zu arbeiten.

Man kann sich nicht wie viele Funktionäre damit zufriedengeben, daß den Werkträgern alle Möglichkeiten gegeben sind, gute Bücher billig und leicht zu erwerben. Auch wenn unsere Arbeiter, Bauern und vor allem die Intelligenz den Weg zur Literatur selbst gefunden haben, darf man sie nicht allein lassen. Hier muß die Partei ebenfalls führen. Die Aussprache mit dem Parteiarbeiter und den parteilosen Menschen über ein Buch, über Probleme, deren Lösung im Werk gesucht wird, dient dazu, das Verhältnis der Partei zu den Massen zu festigen. Die Verbindung zwischen den Funktionären und den Massen wird gefördert, weil die Gesprächspartner eine gleiche Ausgangsbasis haben. Sie gehen von den gleichen historischen Ereignissen und gefühlsmäßigen Erlebnissen aus, die ihnen das Buch, über das sie sprechen, vermittelte. Solche Gespräche haben einen großen politischen Wert, denn der Inhalt der literarischen Werke zwingt immer zu politischen Auseinandersetzungen.

Nicht alle Leser werden die Bedeutung eines Buches, die ganze Tiefe der Aussage des Schriftstellers, den gesellschaftlichen Wert der gestalteten Probleme erkennen. Ein in der Literatur bewandelter Parteiarbeiter kann die Genossen und Kollegen beraten, ihnen helfen, neue Erkenntnisse aus der Literatur zu gewinnen. Wenn er überdies weiß, welche Fragen den einzelnen bewegen, kann er sie an solche Bücher heranzuführen, in denen die Lösung gleicher oder ähnlicher Probleme gestaltet ist. So wird das Buch zum ausgezeichneten Agitationsmittel und fördert die Überwindung von Unklarheiten, unterstützt die politisch-ideologische Entwicklung.

In einem realistischen Werk unserer Gegenwartsliteratur wird nicht nur die Arbeiterklasse, sondern auch das Verhältnis des Proletariats zu anderen Klassen und Schichten gestaltet. Dem Leser wird dadurch eher die komplizierte Verbindung der Klassen untereinander, die Rolle des Proletariats und seiner Partei innerhalb der Gesellschaft deutlich werden. Er erhält einen besseren Überblick und lernt das Neue aus der Vielfalt der gesellschaftlichen Erscheinungen zu finden. Damit hilft die Literatur eine Aufgabe lösen, die Lenin in „Was tun?“ stellt:

„Das Bewußtsein der Arbeitermassen kann kein wahrhaftes Klassenbewußtsein sein, wenn die Arbeiter es nicht an konkreten und außerdem unbedingt brennenden (aktuellen) politischen Tatsachen und Ereignissen lernen, jede der übrigen Klassen der Gesellschaft in allen Erscheinungen des intellektuellen, moralischen und politischen Lebens dieser Klassen zu beobachten ...“*)

*) Verlag für fremdsprachige Literatur Moskau 1946, A. W. I., S. 231